Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Varessalam und Hinterland sowie des Tandwirtschaftlichen Vereins.

Pareslalam 26. Mai 1909.

> Ericheint. zweimal. wöchentlich.

Abonnementspreis
für Daressalam vierteischrich i Rupte, sür de Gorgen Telle von Deutsch-Hafrika
terteisährlich einschießig Vorte 5 Aupte. Bitr Deutschand und sämitliche anderen deutschen Kolonien vierteisährlich 5 Nart. Jür sämitliche anderen Länder halbidhetich 14 ab. — Bekelungen auf die D. D. A. Zeitung werden spwohl von der Haupterpedition in Daressalam (D. D. A.) wie von der Berliner Gelchässeille der Deutsch-Ofiafritanlichen Zeitung Versiti S. 42 Alexandrinensir. Wise antergengenom-men. — Bel Bestellungen empfieht sich der Aufap: "Austellung nuter Arcusdand dirett von Daressalam," da dies der schnellste Expeditionsweg sie. Im Interesse einer plantischen Expeditions wird mögschie im Borausbezahlung der Bezugsgebühren gebeicn. Wird ein Abonnement nicht abbestellt, gilt dasseibe bis zum Eintressen der Abbestellung als stillschweigend erneuert.

Insertionsgebühren

für die 5-gespaltene Betitzetle 50 Pleunige. Mit noe it fan für ein einmalige 8 Inserat 2 Rupten oder 8 Mark. Für Familiennachtichten sowie größere Insertionsaufträge tritt eine entsprechende Breidermäßigung ein.

Die Annahme von Infertions, und Abonnements-Aufträgen erfolgt fomobl burch bie Haupterpebition in Daresfalam wie bei der Berliner Gefahlfteileb der Deutlig-Diafertanischen Beitung Wertin E. 42 Kleganbrinenter 98194 Abonnemente werben alberbem von fämiligen Postansialten Deutliglands und Defterreich-Ungaris angenommen, Polizeitungsille Selio Bl. Telegrammeabreffe für Daresfalam: Bei-tung Daresfalam. Telegr.-Abreffe für Berlin: Schladensty Berlin Alexandrinenftraße.

Jahrgang XI.

Das Zanmwollhandelsmonopol der D. g. 21. g.

Ils ber Staatsfeletrar Dernburg bas erfte Mal im Reichetag auftrat, hat er ausbrücklich erklärt, baß feine Kolonialpolitit dahinginge, Diejenigen Kolonien, bie er als Sanbeletolonien übernommen habe, als folche weiterzuführen. Er bachte babei felbstverftanblich in ber Hauptsache an Deutsch-Ditafrita, wo seit Beginn bes System Rechenbergs allerdings schon alles geschehen war, um benen, die ein besonderes Interesse an einer Berwaltung im Ginne intenfivster Forberung ber Sanbelsintereffen hatten, alle nur erbentbaren Boit ile guzuwasen. Es ist beswegen auch teinem Kolonisten in Deutsch-Oftafrita unklar, warum bas Spfiem Rechenberg von den Vertretern der dominierenden Sandelsintereffen Andersdenkenden gegenüber verteibigt und ba, wo es notig ist, sogar gestützt wird. Es hat sich all-mählich zwischen dem Gouverneur und den Großkausleuten der Kolonie ein Gegenseitigkeitsverhältnis berausgebilbet, bon bem allerbinge gefagt werben fann, daß weder ber eine. noch der andere schlecht babei fantt. Die Devise: "manus manum lavat" wird allenthalben hochgehalten, man denke nur jenen Fall. wo ein alterer Bramter ber D. D. M. G. als politischer Agent bes Gouverneurs auftrat, als es galt, ben Pflangern im Suben flarzumachen, bag in bem bon bem Couvernement ausgearbeiteten Entwurf ber Arbeiter verordnung bas alleinige Seil fur bie Lofung bes Arbeiterproblems läge.

Er Solche Liebesdienste werben sclbstverständlich nicht umsonst erwiesen und es scheint, als ob die D.D.A. G. ein Nequivalent infofern erhalten hat, als man fiills schweigend in den Begirken Kilma und Mohoro beim Baumwollauftauf ein Sanbelsgebahren gu läßt, bas unverkennbaren Monopolcharafter tägt, und von Kennern bes Gudens - wenn es auch etwas überteieben sein mag - als ein Buftand gekennzeichnet wird, ber mit ber fo oft gerügten Behandlung ber Eingeborenen im belgischen Kongo verglichen werben

Das Monopol der D.D. A. G. in Kilwa und Mohoro hat sich ungefähr folgenbermaßen entwickelt. Im Jahre 1906 hat die D. D. A. G. die Ginnexei des Rolonial-Birtschaftlichen Komitees übernommen, um bereits im Jahre 1908 eine weitere Ginnerei in Mohoro einrichten zu laffen. Damit murbe gunochft erreicht, baf famtliche Produzenten allein auf die D. D. A. G. angewefen waren, wenn sie ihre Baumwolle ginnen laffen wollten. Da diefe Gmbetriebe immerhin ein erheblich & Unlagekepital barftellen, fo trachtet felbverftandlich bie D. D. M. G. im Interesse ber Berginsung und Amor isation banach, ihre Betriebe möglichst vollauf zu beschäftigen, was fie am besten erreicht, wenn fie eben bie gange in ben beiden Begirten produzie te Baumwolle auffauft oder beffer gesugt, sich eine Urt von Handelsmonopol stuftauf oer Baumwolle schafft. Und ist ist ihr in der Tat gelungen, diesen vom kolonialwirtschaftlichen Standpunkt aus wenig zu begrüßenden Zuftand herbeizuführen. Gie wurde babei unterfügt einmal burch bie Geschäftserfahrung ihrer alten Beamten und bann burch die guten Berbindungen, bie die D.O. A. G. in geschäftlicher hinsicht schon seit jener Zeit hat, wo überhaupt zum ersten Dal von einem sich bemerkbar machenden Handel gesprochen werden konnte. Ein weiterer Umstand fällt allerdings auch noch noch babei ins Gewicht, und zwar die Zurückhaltung anderer Firmen, bie früher als Baumwollkaufer in den Bezuten Rilma und Mohoro auftraten. So haben Traun, Stürken und Devers und Pengel, die früher, wenn auch nur kleinere Quantitäten, auftauften, ihre Agenten aus den beiben Baumwollgebieten fost volltommen gurudgezogen. Die D. D. M. G. bagegen hat heute bort einen gangen Stab bon geschättsgewandten Indern, Die ihrerfeite wie ber innerhalb ber ihnen zugewiesenen kleineren Gebiete als tonfurrenzlose Räufer, also ebenfalls als Monopolhandler auftreten. Es ist nach zuverlässigen Berichten oft genug vorgekommen, bag Gingeborenen, die keinen Dehl aus ihrer Unzufriedenheit über bas geringe Angebot machten, eröffnet wurde: "Geht doch, wo ihr eure Baumwolle anderswo loswerbet!" Bas bleibt bem Gingeborenen, um feine-Ware überhaupt zu verlaufen,

also anderes übrig, als wie auf jedes Gebot, auch wenn es noch so schlecht ift, einzugehen. Dazu kommt noch, bag bie meisten Eingeborenen bon den Indern schon vor Wochen Vorschüffe erhalten haben, die zum tleineren Teil in Bargeld und zum größeren in Waren bestanden. Go konnte es denn vorkommen, daß sowohl in Kilwa, als auch in Mohoro oft nicht niehr wie 4 bis 6 Heller pro Bfund unentkernte Baumwolle bem Eingeborenen gezahlt murben. Der Betrag, ben ber Eingeborene für fein muhfam erzieltes Produtt erhalt, erscheint umfo lächerlicher, wenn man in Betracht rieht, daß ber Inder von seiner Auftrageberin, der D. D. A. G., 7 bis 8 Heller erhält, also neben seiner Rommiffion, die fonft im Auftragegeschäft ben alleinigen Berdienst ausmocht, noch 2 bis 3 Heller pro Pfund an So iderverdienst in seine Tasche steckt. Andererseits lebt der Inder der D. D. A. G. gegenüber auch in einer gewissen wirtschaftlichen Hörigkeit, benn er ift meistens in ahnlicher Weise von ber D. D. A. G. abhängig, wie der eingeborene Baumwolltauer von ihm feibft. Die Vorschlüffe, die indische Kommissionstäufer erhalten, sind Regel recht erheblich, boch wirken fie lange nicht fo brückend auf die privatwirtschaftliche Lage des Schuldners, wie es bei dem Berhaltnis zwischen bem einge-bo.enen Baumwallbauer und bem Inder der Fall ift. II, man kann sogar sagen: je größer bie Bertflich-tung bes Inders bei der D. D. A. G. ift, umso traftiger wirtt sie als Unsporn bazu, bie Differenz zwischen bem von der D. D. A. G. bewilligten Preis und bem, ber bem Eingeborenen bezahlt wird, nach Möglichkeit zu vergrößern.

Belche fabelhaften Gewinne wenigen Privatwirtichaften (D. D. A. G. und Indern) bei biefen Sandelsvorgängen in Kilwa und Mohoro zugute kommen, ist ohne weiteres gu erkennen, wenn man fich vergegenwärtigt, daß die schätzungsweise Ernte für 1908 im Kilwabezirk 500,000 Pfund und im Nufizi-Bezirk etwa 900,000 Bfund unentternte Baummolle

Der Raufmann wird felbstverftanblich geneigt fein, ber D. D. A. G. ein Geschäftsverfahren, bas ihr hohe handelsgewinne einbringt, nicht zu verbenken, auch wird er dem Zwischenhandler Provision und anderen Nebenverdienst. und sci er noch so hoch, nicht miggonnen, boch es giebt noch andere Besichtspunkte, unter benen sich bisfe Dinge betrachten lassen. Der ofjektive Berteiler wird die Frage ftellen, ob mit ber Bulaffung eines Monopole beim Baumwollankauf in den Bezirken Kilma und Mohoro nicht eine schwere Schädigung unserer kolonialen Bolkswirtschaft in Deutsch Ditafrika zu erbliten ift. Und nichts ift leichter, ale biefe Frage gu beantworten. Denn es find bereits ungweifelhafte Unzeichen dafür vorhanden, daß ber Reger nicht nur nicht daran bentt, ben Baumwollbau auszudehnen. fonbern vielinehe mit bem Gedanken umgeht, bie Baumwollkultur als eine unrentable Kultur überhaupt aufzugeben. Es ist nach zuverlässigen Berichten in der letten B it vorgekommen, daß trot freundlichen Zuredens der in Betracht kommenden Bezirksbeamten Eingeborene sich geweigert haben, überhaupt noch Baumwolle zu bau n. Sie brachten für ihr Verhalten ungefähr folgende Gründe vor: Im ersten Jahre (1907) hibt ihr uns anftändige Preise bezahlt, 8 bis 12 Heller, manchmal sogar 13 und 14 Beller, und jest muffen wir und mit 6 und 4 Beller begnügen. -

Wir können baher die Unlust zum Baumwollanban im Aleinen wohl verst hen, wenn schon wir zugeben, daß ein Preis von 11 bis 14 heller exorbitant hoch ist und mit dem besten Willen nicht bei der schlechten Lage bes Baumwollmarktes in diefem Jahre bezahlt werden konnte. Doch ein Preis von 4 bis 6 Seller ift fraglod ju gering und lediglich als eine Folge bes von ber D. D. A. G. geschaffenen Auftaufmonpole anzufeben. Es muß notgebrungen git einem erheblichen Ruckgong des mit Baumwolle angepflingten Gelandes führen und bamit ein Minus in unserer beutsch-oftafritanischen Bollswirtschaft herbeiführen.

Dag ber Schaden gerade ben eingeborenen Brobugenten trifft, beffen Forderung Berr von Rechenberg fast bei jeder Belegenheit als seine vornehmfte Aufgabe bezeichnet, wird hoffentlich bem Gouvernement Veran-

laffung werben, f.hleunigst Magregeln zu ergreifen, um bas Monopol der D. D. A. G. zu brechen

Wir freuen uns übrigens, hier einen Fall tonstatieren gu tonnen, wo das Syftem Rechenberg feinen Schöpfer in ein ihm wahrscheinlich recht unbequemes Dilemma gebracht hat. Denn es wird bem Go werneur nach feiner feitherigen Bolitit, ebenfo fchwer fallen, ber ihm fo treuen politischen Anhängerin bobe Sandelegewinne abzufnöpfen, wie jeinen geliebten Schwarzen, Die fonjt feiner Silfe immer ficher wiren, die Unterftugung zu verfager.

Wir halten es hier durchaus mit den eingeborenen Baumwollbauern, felbst auf die Befahr hin, bag uns, bie wir sonst dem Gouverneur eine schwachliche Gingeboienenpolitif vorwerfen, von ber Erzellenz nachgesagt wird, daß wir uns von unserem seitherigen politischen Standpunkt entfernt hatten. Wir halten es im In-tereffe ber Entwicklung unferes beutscheoftafrikanischen Wirtschaftslebens für unbedingt erforderlich, daß fowohl in Kilwa, wie in Mohoro ein regelrechter Aufs= taufma. Et unter fachmannischer und möglicherweise behördlicher Kontrolle geschaffen wird. Und zwar sind auf biefem Martt bie Breife jo feftzuseten, wie fie der allgemeinen Loge des Baumwollmarktes entsprechen. Die Schaffung eines fol hen Marktes wird übrigens noch den weiteren Vorteil haben, daß dem tleinen Baumwollbauer, bem es feither, wenn er ein Quantum von 5 bis 10 Sack zu verkaufen hatte, schwer fiel, seine Were loszuwerden, nunmehr beffere Chancen sowohl für ben Bertauf seiner Ware, als auch für die Erzielung eines auftandigen Breifes geboten werden.

Wir wollen hoffen, daß das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee, bas fich mit großen Gger feit feinem Bejecher in Deutsch-Ditafrika bes Baumwollbauce, sowohl von seiten ber Plantag n, wie burch die Eingeborenen in gleicher Weise angenommen hat, hier mit feischer Initiative vorgeht, um einen Zuftand zu beseitigen, Intereffengruppe lediglich einer großen ber Allgemeinheit Schaden bringt. Vorteil und auch bem herrn Staatsfefretar Dernburg möchten wir anraten, fich mit ber Sache etwas gu beschäftigen, namentlich weil er im letzten Reichstag mit der Meinung hervortrat, daß Herr v. Rechenberg sich beswegen so große Antipathic n in der Rolonie zugezogen habe, weil er langiahrige Lieferungenonopole offenbar meinte er Die Daresfalamer Bapierhandlung damit — beseitigt hab. Ift der Staatssekretar aus Gerechtigt itsg unden ber Monopolfeind, als ber er fich ausgibt, fo finden wir, daß hier die beste Gelegenheit geboten ist, zu zeigen, daß er ein ernst zu nehmender Minister ist. Hie Rhodus, hie salta!

Deutschostafrika als Diehzuchtland.

In den "Berliner Neuesten Nachrichten" wird die Frage ber Ausbehnungsmöglichfeit ber beutich oftafritanischen Biebzucht erörtert. Das Blatt, das fich in bieser Hinsicht besonders viel von derReise bes Unterstaatssekreiars verspricht, schreibt:

Biehzucht burch Eu opger ift bisher in Deutschoftafrifa noch nicht in nennenswertem Umfange betrieben worden. Daß große Teile des Landes fich zur Biehsucht hervoriagend eignen, mußte eigentlich, nach ben großen Rinderherden ber Gingeborenen zu urteilen, ichon längft angenommen werden. Much tie beiden Europäer, wilche fich bisher am intenfinften mit Bieb. gucht beschäftigt haben — Herr Mich, der Pachter der Domane Kwai, und Herr Siebentopf in Ngorongoro

haben hervorragende Erfolge erzielt.

Woher es fam, daß noch niemand auf den Gedanfen tam, Deutscho tafrita in agnlicher Beife burch Biehgucht zu erschließen, wie bies mit Subweftafrifa gefibah, it ichmer zu fagen. In ber Hauptsache mogen es zwei Unitande gewesen sein, einerseits die Berheerungen, welche burch die verschiedeniten Biehtrantheiten, insbefondere Ruftenfieber, Tegasfieber und durch die Tfetfefliege in den Borben ber Gingehorenen angerichtet murben, andererfeits der Biderftand des Gouvernements gegen die Anfiedlung von Guropaern überhnupt, inebeiondere von Rleinfiedleen. Das Ergebnis der Befichitgungsreife des Herrn von Lindequift wird ja von allen Rolonialfreunden deshalb mit besonderem Intereffe erwartet, weil endlich Klacheit darüber geschaffen werden joll, ob die Hochlander Deutschoftafritas fich gur Befieblung burch Europäer eignen ober nicht. Schon jest ift man wohl berechtigt zu fagen, daß die Untwort des Unterftaatsfefretars bejahend ausfallen wird.

Auch bas Gouvernement scheint neuerbings bie Aussichten ber Biehzucht günstiger zu beurteilen. Während noch die vorjährige amtliche Denkschrift seitstellte, daß von den 23 Bezirken des Schutzgelietes 10 schlechte. 3 mittelmäßige und nur 10 gute Viehbezirke seien, erklärt die neueste Dentichrift große Teile Oftafritas als für Biehzucht geeignet. Ungeeignet feien natürlich alle Gebiete, in benen Tictsefliegen vorkommen, boch trete bie Bebeutung ber Tetsefliege gegenüber ben anderen Biefeuchen, insbesondere bem Ruftenfieber guidt. Bleichzeitig wird aber feftgeftellt, bag bus Schutgebiet ale ein relatio gesundes Land anzusehen fei, ba Tubers fulofe, Roy, Lungenscuche ter Rinder, Maul- und Klauenseuche usw. noch nicht nachgewiesen sei. Mur die bollige Mugerachtlaffung jeber Borficht feitens ber Biebgüchter und ber Mangel an der gefetlichen Regelung der Tierfei chenbetampfung und an einem ausreichenben Beterinarpersonal habe bas Schutgebiet in entgegenger festen Ruf gebracht. Mit zunehmenber Berbefferung Diefer Berhaltniffe werbe ein Buruchveichen ber Geuchen und eine Bermehrung ber Biebbefianbe eintreten muffen.

In biefer hinficht find im Loufe bes letten Jahres große Fortschritte gemacht worben. Erftens ift bie Bibl ber Tierarzte von 1 auf 5 gestiegen, so baß 3. B. famt-liche Ruftenbezirte und ber nordliche Teil bes Schutzgebietes etwa bis zur Bentralbahn unter tierargtlicher Kontrolle fichen. Augerbem hat der Gouvernementerat in feiner Berbittagung eine Scuchenverordnung und eine Beroronung über die Befampfung bes Ruftenfi bere burchberaten, welche einstimmige Annahme fanden. Bon bem Infrafitreten Diefer Berordnungen barf man wohl mit Recht einen Rudgang ber Tierfeuchen und infolgendeffen ein Aufblühen der Bichzucht erwarten.

Soffentlich wird baun auch bas Bouvernement, melches bieber in bem blogen Solien von Rinderherben feine Rutbarmachung von Land fah, die Beftimmungen über Landverpachtung unter Berüdfichtigung ber Biehjucht andern. Daß Fortschritte in der Bichzucht in der Sauptfache nur davon zu erwurten find, daß mehr Europäer ale bisher fich ihr zuwenden, in der Dentschrift indirett anerkannt. Sie totid mertt nämlich, baß eine Berbifferung ber Bucht einjegen muffe, ba bie bortigen Tiere, von einzelnen Webieten abg feben, nur einen geringen Rugungswert haben. Das Fleischgewicht und der Mildhertrag ber Rinder, sowie ihre Zugkroft sei gering, Die Ziegen und Schafe klein, ihr Fleisch und Fellwert infolgebessen gering. Für eine Verbesserung ber Bucht kommen natu gemäß, wenn auch ein Teil ber Gingeborenen burchaus nicht ohne Berständnis für ben Wert einer rationellen Bucht ift, in erfter Linie earopaifche Biebzuchter in Betracht.

Außer im Norden ber Kolonie find eifrilicherweise auch in anderen Begirten für Bichzucht geeignete Bebiete festgeitellt worben. Go berichtete ber Bezirksamt. man von Mpapua über die Itumbaberge, daß das Gebiet für eine durch europäische Ansiedler betri bene Biehzucht wohl geeignet fei, daß die Weiden vorzüglich, ber Bafferreichtum auffällig, das Bich der Eingevorenen gesund und außergewöhnlich fett fei. Besorbers bemerkenswert ift auch die Mitteilung, daß die Eingeborenen bie hochgelegenen Gebirgegegenden (1500-1000 m) ihres talten nebligen Alimas megen nicht fchaten und immer mehr nach dem Fuße des Gebirges herabzichen, Schon jest stanben auf diefe Art etwa 40000 ha gur Berfügung. Sang abnliche Sochlander bieten auch bas Wotagebirge, füblich von Mpapua, und vielleicht auch das Magaragehirge.

Gefchofwirkung und Jagderfolg.

Bon bans Baafche.

Auf tleinere Antilopen wirlt bas GeGefchog zu flart. Eine Thomfongazelle fcog ich auf 150 Schritt aus liegenbem Anschlag auf beu Stich. Sie fiel im Feuer; bas Wilbpert mar von vorn bis hinten furg und flein geriffen und beim Musichug auf einer Reule mar ein großer Fegen der Dede hinausgeschlagen worben. Die Beute fah gräßlich aus.

Alle beschoffenen Thomfore und Grantgazellen tamen jur Strede; biefe Tiere fann man gut angehen und

nach bem Schuß gut verfolgen. Mit angeseilten Mantelgeschossen sich vierzehn Bafferbode. Bei einigen war bie Berfolgung ichmierig und einen fand ich erft am Tage nach bem Anschuß. Aber ich fand ihn.

Einen Wasserbock sch fich mit S.Geschoß. Es war auf einem steinigen Paß über einem Hügel. Der Bock bekam ben Schuß hinter die Schulter auf 90 Schritt und rollte verendend den Abhang hinunter, bis er an einem Strauch hängen blieb. Dingantilopen hatten oft mehrere Schiffe notig oder wurden nach einem Schuß hinter bie Schulter beobachtet und tamen ohne Musnahme zur Strede.

Auf Rubuantilopen schoft ich eine Dublette mit

Blattschuffen leicht zur Strede.

Gnus. Reben anderen murbe ein einzelner, in lichtem Dornbuich angebirichter Bulle auf 20 Schritt mit cinem Bergidiuß zu Fall gebracht. Mehrere in ber freien Steppe verfolgie, und beshalb flüchtige Tiere flüchteten

Anch die nördlichen Hochlander zwischen Bittoriasee und Kilimandscharo sind befanntlich sehr wenig bevollert. In ben Steppengebieten herricht zwar an fich Wassermangel, doch ist, wie auch die Lindequistsche Expedition ties bestätigt fand, überall Wasser leicht zu erhalten. Die Weide ist, insbesondere in der Gegend bes Meru und Kilimanbicharo, wie Dr. Rohrbach feste stellt, viel wertvoller als die Beiben Sudwestafritas. Wenn also die Usambarabahn bis zum Meruberge fests gefest und baburch eine Absahmöglichkeit für bie genannten Biehjuchtlander geschaffen wird, fieht nichts im Bege, bag fich bier balb Farm an Farm reiht.

Herr von Lindequift hat fich gang besonders fur die Eignung ber nörblichen Steppenlander für Bollichafgucht intereffiert und bas Resultat ift, wie berichtet wird, außerordentlich gunstig gewesen. Auch der vor-erwähnte Bericht über die Itumbaberge empfiehlt einen Bersuch mit Merinoschafen. Die Kleinviebzucht gebeiht in allen Teilen ber Rolonie. Aber gerabe vom voltewirtschaftlichen Standpunkt aus, ist es bringenb erwünscht, daß bas Hauptgewicht ber Biehzucht auf Bollichafzucht gelegt wird. Die Einfuhr Deutschlunds an Schafwolle betrug im Jahre 1907 394 Millionen M. Bahrend bie heimische Landwirtschaft ben Fleischbebarf Deutschlands schon jest jum größten Teil beckt, find wir für ben Bezug von Schafwolle fast ganz auf bas Austand angewiesen. Wie die Berhaltniffe auf bem Welimartte liegen, konnten die Wollichafzuchter Deutsch= oftafritas ficher fein, bag bas Mutterland unter allen Umftanden ihre gesamte Production ausnimmt, mahrend, wenn bie oftafritanischen Farmer fich in ber Sauptfache auf die Bucht von Fleischwieh verlegen sollten, es mohl be. thar mare, bag fic nicht für ihre g famte Broduktion Aufnahme finden tonnen, wodurch ihre Berben ents wertet würden.

Aus unserer Kolonie.

Convernementerat.

Am 18 Juni ift in Daresfalam Gouvernemens teratefigung Ge nehmen diesmal fast ausschli glich Stellvertreter feil, ba die eigentlichen Mitglieder fast alle auf Deimateurlaub sind.

Die Tagesordnung wird ben Teilnehmein erft am 3 Juni übermittelt merden. Die hauptfrage, die behanbelt wird, berührt ben Giat für 1910.

Uffutuma. Man schreibt uns unter bem 30. Upril aus Tabora: Die Beft nimmt in Uffutuma eine immer weitere Ausbehnung an. Stabsaret D . Leupolt ift am 1. Mai im Auftrage ber Sabora-Behörde nach ben verseuchten Landidgaften abmarschiert, um die nötigen fanitaten Magnahmen und gwor vor allem die Säuberung der Eingeborenen-Häuser und und sonstigen B ulichkeiten perförlich zu übermachen.

Zabora. Man schreibt und: In der Tabora-Gegend heirscht nach wie vor anhaltende Durre. Der fe r erwünschte Regen läßt immer noch auf sich warten. Infolgedeffen fcnellen bie Lebensmittelpreife empor und halten fich auf einer ungewöhnlichen Bobe. Ge wird jest für 12 Ratet Reis I Rupie bez bit.

Moidi. Rach einer U.fanntmachung bes Begirtes amtes Mojchi find in Umbulu bie Boden ausgebrochen, in Arufcha find gleichfalls zwei Falle vorgetommen. Bur Berhütung der weiter n Berbreitung ber Rra the t wird bis auf weiteres der Rarawanenvertehr auf famtlichen Wegen zwischen Aruscha und Umbulu, sowie Umbugme gesperrt.

Mojdji. Man meloct und: In ber Bezirksratsvom 11. Marg teilte ber Borfitenbe,

mit Rammerfchuffen 3-400 m weit und tamen gur Strede. Riebbode erlegte ich mit der 8 mm Budfe auf der Pursche in hohem Schilfgrase ohne Schwierigkeit, ebenso Warzenschw ine.

Benn angeschoffenes Bilb nicht zur Strede tim, mas gan; felten gefchah, lag es nur baran, baß feine Beit mar, grundlich nachzusuchen. Das paffierte mir zum Beispiel mit zwei Kuhantilopen, während ich mit meiner Kriegsexpedition auf dem Marsche war.

Auf Impallah- oder Schwarzfersenantilopen, auf Bergricht ode, Giraffengagellen, Buichbode uvb Rapps antilopen hatte ich mit Bleispitzengeschoffen und angefeilten Mantelgeschoff in durchaus hinreichende Bir fung. Wollte es der Zufall, daß ein Schuß schlecht ausfiel, bann mußte ich zweis ober breimal schießen und ber Bod fam fpater gur Strede.

Auf Löwen und Leoparden ift bas Geleichof faum Bu übertreffen und jeder mird bantbar fein, wenn er fich fo bi: großen Borteile br leichten Repetierbuchle auf Raubiterjagd zu Nuge machen fann.

Der Lome verfchm ndet in einem trodnen Bachbett, ber Jäger muß fich burch bie Bufte minden, um ihm gu folgen, er muß über freie Stellen I ufen, einen Sugel, einen Baum erflettern und endlich fchiegen. Das tann er nur mit einer leichten Buchfe.

Ihossen erlegt; mit Seschoff n eine Hhäne und einen

Brariehund, Die im Feuer fielen. Glefanten tann man mit ben ftartften Baffen burch Bergichuge nicht mit Sicherheit auf ber Stelle toten. Für ben Gehirnschuß genügt bas 8 mm Bollniant laeichof (nicht bas Selchof!) unb bringt ben Glefanter

Bezirksamtmann Regierungsrat Methner mit, bag bie Summe, die bas Couvernement nach Aufbebung ber Konmunen für ben Begirt Moschi gur Berfügung fielle, weit geringer fei. als bie, welche feinerzeit der Kommune Moschi zur Befügung stand. Gin Beschluß bes Bezirksrates bedauert instesondere, daß das Wegebaukapitel so vermindert werden mußte. Senior Althaus erwähnte hierbei gleichzeitig die großen Transportschwierigfeiten auf bem Wege von Boi nich Moschi. Es lagern bort nach Angabe ber Transportsunternehmer 2500 bis 3000 Zentner, (Die D. D. A. B. berichtete hiervon schon in einer ihrer letten Nummern) gu denen bie Unternehmer ein Jahr gum Bertransport gebrauchen werben. Auch wurde auf Die bestehenben Grenzschwierigkeiten infoige ter englischen Quarantanevorschriften hingewiesen und geleten, wenn möglich Abhilfe zu schaffen. Der Borfigente ertlärte, bag bereits in biefer Angelegenheit an bas Gouvernement telegraphisch berichtet worben sei und big bas Bezirts-amt sich auch mit bem englischen Diftr. Commisioner perfonlich ins Benehmen fegen werbe.

Im Namen der Europäer Marangus bat Senior Althaus, ben Weg von Marangu nach dem himofluß in Stand zu fegen. Der Borfigende ertannte die Rotwendigfeit bes Musb mes on, und ersuchte um Ginfenbung eines Kosienanichlags und um Angabe bes Beitraumes, ben bie Urheit in Unfpruch nehme.

Pflanzer Quis frellte dann noch ben Untrag, mit Rudficht barauf, bag ber Gtatevoranichlag fur ben Abfindungsfonds 1910 von tem Begirtsamtmann außerordentlich fparfam aufgesiellt fei, bas Gonvernement zu erfuchen, die Position zur Unterhaltung von Straffen und Brucken um 5000 Rapie und die Position für Landestultur um 3000 Rapie zu erhöhen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen."

Wie bas Gouvernement sich hierzu stellt, werben wir

Tengeni. Der U. B. wirb folgende originelle Löwengeschichte berichtet: Gine wenig angenehme Überraschung, wurde einem Eingeborenen zu Teil, der in der Nähe von Tengeni eine Balme zum Zapfen von Palmwein eistiegen hatte. 216 er wieder von ber Balme hinabstieg und nur noch mehrere Meter bom Boben entfernt mar, bemertte er gu feinem Schrecken, wie ein Löwe zu seinem Empfange unten an der Palme wartet. Er kletterte natürlich eiligst wieder die Palme hinauf und rief mehrere in der Nahe befindliche Leute zu Hüse. Es gelang denn auch, die Bestie durch mehrere Borderladerschüffe zu vertreiben.

Framba. Die Kironda-Goldminengesellchaft, bie Todytergesellchaft des Grangi-Goldfundifate und bet Bent alafitanischer Beigwirtsgesellschaft bat, wie uns berichtet wird, aus den Werten bei Gramba wieber fur ungefahr 32000 Rupie Gold geforbert. Das Gold ift lediglich mit der Rugelmuble produziert und besteht aus zwei Barren. Es ift über Muanga und Rifumu und bann mit der Ugandabahn nach Momboffa transportiert morden, mo es am 4. Mai cintraf. Bon bort wird es mit bem nächsten Dampfer nach Guropa verschifft.

Rorogive. Dos in großen Mengen in letter Beit von Sandlern nach Rorogwe heruntergebrachte Bieh jest wieder maffenhaft in Rorogwe ein. gelit Gewöhnlich werden die Tiere, lurz bevor sie eingehen, noch zum Schlachten verkauft, und man konn solche Tiere für den Spottpreis von 5 bis herunter zu brei Rupien eritchen.

Die U. B. vertritt die Bifficht, bag diefem betrübenben Buftanbe auf bie ein. ober andere Beife ein Enbe

bereitet werben muffe.

fofort zu Fill. Es f net vollemmen, bag man ben Ropf bes Clifantin gum Edjug nicht frei betommt. Dann fchießt man eben hen e nicht. Wie oft geht man hier heim, weil einem bei ftarfe Sirfch nicht gut ftanb! Es ift ein Frevel, einen Elefant n, bon bem man womoglich noch nicht mal weiß, ch er überhaupt Babne hat, geichweige benn, welchen Giblichtes er ift, aufs Matt gu diegen. Früher feste nan fich leicht barunt hinweg. Best, wo die Erlaubnie fin rall be drantt worben ift, werden die herren Sager ichon Die fratiften Bahntrager ausfindig machen!

Bur Glefantenjago ift bie 8 mm Buchje mit Bollmantel febr gnt. Nicht mit & G fchoß; weil bas beim Auftriffen auf ungleichmäßige Knochenmaße verhiegt, verschlagen wird and an Eindringt efe und Trefssicherheit einbüßt; auch auf Flußpserdigg ist die 8 mm-Büchse sehr gut; denn auch Flußpserde schießt man sast nur in

den Ropf. Meine Erfahrung zeigt, bag man mit ber 8 mm- Buch-se Erfolge haben tann. Andere Jager hoben mit anderen Ralibern gute Erfolge gehabt. 3ch hute mich, gu fagen, Die 8 mm- Buchfe fei Die befte Baffe.

Die beste Baffe werben wir nicht finden. Bmijchen Wirkung, handlicher Form und Gewicht ber Waffe wird immer ein tompromig nötig fein. Außer"em ift zu bebenten, wie man jagen will und mo. Schließlich entschiedet der Geschmad, und jeder wählt die Buchje, die seiner Leistung als Schützeund Jäzer entspricht.
"Halbwegs sigend" heißt besser als schlecht. Also
gibts schlechte und gute Schusse. Is besser der Schuß umso kleine darf also die Baffe lein. Also darf der bess re Schütze eine kleinere Baffe führen. Auch das ift bis zu einem gemiffen Grabe richtig.

Bum Pulverdiebstahl im Artillerie-Devot.

and the contraction of the second later of a fact of the second to the second later that the second later and

Mis wir uns jum erften Male mit ben Bulberbiebftahlen im Artilleriebepot beschäftigten, erflärten wir noch am Schluffe unferer Darftellung, bağ bie in ber Stabt umlaufenben Berüchte, monach hunberte bon Saffern bon Bulber geftohlen feien, bis jest jeglicher Begrunbung entbehrten.

Das Gouverneursblatt ging felbftverftanblich noch weiter in ber Abwehr biefer Geruchte: fein Dementierapparat zeigte nur acht Fag als geftohlen an.

Wie lächerlich bas sich immer mehr als Dunkelmannerblatt entpuppende Organ fich bamit gematt hat, zeigt bas Resultat ber Inventuraufnahme, Die unter Leitung bes Borftandes bes Bentralmagazins in ben letten Tagen in aller Stille gemacht murbe.

Man war zwar ängstlich bemüht, die Ueberraschungen ber Inventuraufnahme geheim zu halten, boch wie es so zu gehen pflegt, drang doch so manches an die Deffentlichkeit. Die D. D. A. Z., die bekanntlich seit jenem Tage, wo ben Gouvernent es anwandelte, ben Redakteur ber D. D. Al. 3. ungefähr fo wie feine Beamten zu behandeln, beffer über gewisse Dinge orientiert ift, als früher, wußte bereits am Sonntag Bormittag icon bavon.

Es sind also — und da gibt es mit dem besten Willen tein Leugnen — weit über 1000 Pfund Pulver gestohlen. Ebenso sind elwa fünfzig= bis jechzigtaufend Bundhutchen entwendet.

Der Umfang des Pulverdiebstahls ist also weit größer, als man anfangs nur zu denken wagte.

Db bas Gouvernement mit ben einzelnen Tatfachen, bie bie Inventuraufnahme ergab, an bie Deffentlichkeit tritt, ericheint und nach ber Urt, wie feither ber Bouverneur ihm unbequeme Dinge behandelte, sehr fraglich, boch wird man nicht umbin konnen, dem Eingeborenenrichter zur Bervollständigung feiner Erhebungsaften alles

Sollte bas imbeffen nicht geschen, so wird mit Recht baraus geschloffen werben, bag man im Gouvernement nur ein ichwaches Interesse an der Ergreifung

der Täter hat.

Inwieweit hierfür bann bie spezifisch Rechenberg'iche Einzeborenenpolitit, ober bas von ber Best her noch befannte Spirem ber offiziellen Berbuntelung verantwortlich zu machen ist, wird nur von dem, der ben "Borzug" hat, etwas hinter die Kulissen schauen zu fonnen, beurteilt werden konnen.

Sehr auffällig ift icon bas Beftreben bes Couvernements, die gange Bulveraffare von fich abzuwälzen und als eine Sache bes, Rommandos hinzustellen.

Wir sind ganz anderer Meinung, benn es handelt sich um Handelspulver, deffen Berwaltung dem Zentralmagazin obliegt. Wenn auch das Urtilleriedepot die Verwahrung bes Pulvers übernahm, fo ift bamit noch lange nicht die Verpflichtung des Zentralmagazins er-loichen, in gewissen Zeitabständen die Bestände zu tontrollieren.

Die Beuteilung der Bedeutung der Pulverdiebstähle in politischer Binficht wird im wesentlichen bavon abhängen, wann die letzte Inventur von dem Zentralmagazin vor Entdedung der Pulverdiebstähle gemacht

Ist bas schon längere Zeit, vielleicht ein ober anderts halb Jahre her, so kann angenommen werden, bag das gestohlene Pulver mahrend dieser langen Zeit an einzelne

eingeborene Jäger verkauft wurde. Ist bagegen eine Inventur erst etwa vor einem halben Jahre gemacht worden, so liegt der Ber-dacht nur zu nahe, daß die für unsere kolonialen Berhältnisse recht erhebliche Menge Pulvers bei weitem noch nicht in die Hände einzelner Jäger gelangt, sondern irgendwo in einem wohlversteaten Arienal aufgeiveichert ist.

Deshalb hat die Deffentlichkeit ein gutes Recht barauf, zu erfahren, wie weit die Diebstähle zuruckreichen, um fich über die Frage, ob ber Affare eine politifche Bebeutung beigumeffen ift, flar werben gu tonnen.

Warten wir mal ab, was der Offiziosus bringt!

Lokales. Segelregatta.

Die zweite biesjährige Segel-Regatta ging letten Sonntag bei prachtvollem Wetter von statten. Miltags gegen ein Uhr ftrebten bie Boote bem

Rendezvous-Plat zu. Insgesamt elf Fahrzeuge hatten ihre Teilnahme an bem maritimen Wettsampf angemelbet. Ein frischer Sud-Monsun versprach einen anregenden Sport.

Um 1 Uhr 20 Minuten ging bas erste Boot über

bie Startlinie.

Buerst wurden die fünf Fahrzeuge der Eig-Rlasse, bann diesenigen der Whaleboot-Klasse (3) und zuletzt biejenigen ber Jollen Klaffe abgelaffen.

Der prächtige Raffatwind begann fich auf bemoffenen Meer energisch in die Leinwand zu legen, sodaß die meisten Boote Baffer übernahmen.

Die zu durchfahrende Strede war: Startlinie — Umjegelung der Quarantaine-Insel (Inner-Makatumbe) — Startlinie (als Ziel), welche die als erster Sieger burch bas Biel gehende zweite Gig bes Rreuzers "Buffarb"

in 1 Stunde, 46 Minuten und 3 Sekunden bewältigte. Eine bemerkenswerte Leistung vollführte u. a. Die kleine Jolle bes D. "Rufini" unter ihrem Führer Herrn Technifer Haten, die die für das kleine Boot recht respektable Diftang in 2 Stunden und 43 Minuten zurudlegte. Die genauen, nach ben Aufzeiche nungen S. M. S. Kreuzers "Buffard" zusammengesstellten Resultate ber Boots-Regatta sind am Schluß bieses Berichts veröffentlicht. — Im Hotel A. Burger fand bie Preis-Berteilung statt. Es war interessant, die Anteilnahme ber barcsfalamer Bevölkerung an biefem sportlichen Greignis festzustellen. Aus allen Schichten der Bevöllerung waren Chrenpreise gestiftet worden und zwar in einer berartigen Fulle, bug zwei Preife für die nächste Regatta gurudgestellt werben mußten, tropbem für einige ber acht Sieger zwei Preise aus-

gefett werben fonnten. Der erste Preis bestand aus einer großen in Tealholz gerahmten Photogravure: "Kuhneit, Beutelpähende Lowen," bem fich als lounige Extra-Spende ein riefiger Westphälischer Schinken unter ber Spigmarte: "Fulter

für die Löwen" anichloß.

Die rege Beteiligung hat bas Sport-Komitee bazu ermutigt, diese Regatten fortan als bullig öffentliche

Berauftaltungen zu arrangieren.

Wie wir hören, ist als Startplat die idyllisch am Creek gelegene St. Paul-Schunda in Vorschlag gebracht worden, beren bichtes, ichattiges Mangowaldchen fo recht dazu greignet ist, nach den beendigten Wett-tämpfen die Teilnehmer und Gafte bei einem fröhlichen Trunt unter ben Klängen ber Rriegsichiffs-Rapellen zu bereinen.

Resultate ber Bootsregatta am 23. Mai 1909

gu Daresfalam.

Rlaffe: Gig 8. 1. Boot, 2. Gig bes Buffarb (Führer: D. B. M. Bauer) 1 Stb., 46 Min., 3 Sel.

2. Boot, 2. Gig bes Seeabler (Führer: Bis. Mt. Marquarbt)

1 Stb., 46 Min., 17 Sel.

3. Boot, Gig Hanusch (Führer: Herr Bachne) 1 Stb., 47 Min., 38 Sel.

Plasse: Whale=Boot e.

1. Boot, Whale=Boot b. Tonnenbepots (Filhrer: Herr Schaa)

1 Stb., 47 Min., 19 Sel.

2. Boot, Mhale=Boot d. Bootswerst (Filhrer: Herr Dahn) 2 Stbn.,

14 Min., 14 Gel. 3. Boot, Bhale-Boot Devers (Führer: herr Schröber) 2 Sibn.,

43 Min., 38 Gel. Rlaffe: Sollen

1. Boot, Jolle des Gouv-Dampfers "Rufini" (Führer: Herr Techn. Haten) 2 Stdn., 43 Min., 27 Set. 2. Boot, Jolle d. Bolizei-Abt. (Führer: Herr Wachtmitr. Thur-mann) 2 Stdn., 0 Min., 8 Set.

- Gartenkonzert zu Pfingsten. Am zweiten Pfingstfeiertag findet in den beliebten Parkanlagen der Brauerei Schult ein großes Gartentongert statt. Die Kapelle der Schutztruppe wird an diesem Tage

Nachmittags von 1/25 Uhr ab die Besucher mit ihren

Beisen eifreuen. Die Leitung ber Brauerei 2B. Schult hat es sich angelegen fein laffen, bafur Sorge gu tragen bag bad toilliche Rag unseres ocht beutschoftafritanie ichen Landes-Bräus aus einem unverfieglichen Born ftromen wird.

218 Tages-Spezialität wird "Frifche Anadmurft mit Cauertraut verabfolgt, eine nicht zu verachtenbe Burge bes ficher zahlreich besuchten Pfingit-Banketts.

- Breisschießen. Im Conntag veranstalteten bie Angestellten einiger Firmen auf ben Astari-Schießständen ein Breis-Schichen. Neben einem schr wertvollen Chrenpreis, ben herr Tegner fich errang, waren noch 5 weitere Preise gestiftet, in Die fich bie Herren Rother, Duz, Sachar, Reuter und Thomfen teilten.

Die Preisverteilung, die auf dem Platze durch Herrn Schlüter vorgenommen wurde, zeigte ben üblichen

feuchtfröhlichen Charatter.

Ursprünglich sollte bas Preisschießen noch einige Bochen aufgeschoben werben, weil von besonders loyalen Raufleuten, beren wir ja genug am Orte haben, geltent gemacht murbe, bag in einer Beit, wo die Rolonie fich noch in heller Aufregung über bie gewaltigen Mengen gestohlenen Handelspulvers befande, ber' Spurstun eines Achmed Pontia vielleicht bas Scheibenichiegen friedlicher Burger mit jenen Lorgangen im Artillerkebepot in Zusammenhang bringen könnte.

Die Seeabler-Besatung in Morogoro. Bum Pfingft-Fest werben unsere Blaujaden bas lehrreiche Vergnügen eines Muxfluges in bas "Innere" unserer Kolonie und zwar nach Morogoro und in die Uluguru-Berge haben.

In der Frühe des tommenben Sonnabend fährt ein

Extrazug mit den Mannschaften ab. Am 9bend bes Sonnabend, jowie bes ersten Pfingst= feiertages tonzertiert die Kapelle des "Secabler" im

Hotel "Deutscher Kaiser"-Morogoro. Die Rücklehr ersolgt am Nachmittag des zweiten Pfingstfeiertages.

Bentralafritanisches Schurfe und Entwidlung &- Synditat. Behufe Uebernahme ber von bem Profpettor ban Roopen fublich ber Emin-Baschabucht belegten 9 Coelmetall-Schürffelber ift ein Spnbitat in ber Biloung begriffen.

Diefe Schürffelber befinden sich auf dem Sarakurive-Hügel, ber im Bezirt Muanza, und zwar im Gebiet bes frühe en Ufindia-Spudikats gelegen ift. Das Reef führt ben Namen Bismardreef.

Es werben 40 Anteile im Nominalwerte von je 500 Rupie bem Publifum angeboten werden, welche 40% ber Gesamtanteile betragen. Unfragen und Ginzahlungen werben von der Deutsch-Ditafrikanischen Bank angenommen.

(Das Bismarckreef liegt 5-6 Kilometer vom Viktoria-Myanga entfernt und zwar 250 m. über bem Secfpicgel am Micraguru-Gebirge. Infolge bes Borhandenfeins starter Bache können billige Turbinenlagen zur Verwendung kommen. D. Red.)

— Bom landwirtschaftlichen Berein. Näche sten Sonnabend findet im Hotel Katserhof die übliche Monateversammlung statt. Die Tagung beginnt um 81/2 Uhr, abends.

Telegramme.

Unfer Kaifer in Wien.

London, 15. Mai. Kaiser Franz Joseph bewillkommnete ben Deutschen Raifer auf bem Bahnhof Mahlenberg bei Wien.

Bum Empfange hatten sich trop katter Regenschauer ungeheure Menschenmengen auf bem Bahnhof eingesunden, welche ben Donarden stürmische Ovationen barbrachten.

Dreibund-Treue.

Loubon, 15. Mai. Gelegentlich eines Festmahles, welches gu Ehren unferes Raifers in Wien stattfanb, begrußte ber öfterreidifche Kaifer den Deutschen Monarchen in der herzlichsten Weife. Er feierte ibn als den unentwegten Förderer des Friedens und jagte, trop vieler Befahren, welche noch unlängst gebroht hätten, ware im Augenblid allem Anschein nach der Friede gesichert. Er meinte, es mare in der hauptfadje nur der unerfchutterlichen Bunbestrene feiner Berbunbeten, bed Deutschen Raifers und bed Ronigs bon Italien gu verdanten, daß bie neuerliden bebrohlichen Unftimmigkeiten auf bem Welttheater ohne friegerische Magnahmen hatten beseitigt werden fonnen.

In feiner Antwortrede gollte Rnifer Wilhelm ben Gegnungen bes Dreibundes einen fenrigen Tribut, indem er ausführte, dem Dreibund ware es zu verbanten gewesen, daß fürglich ber europäische Frieden bestehen geblieben ware.

Unfer Raifer verläftt Wien.

London, 15. Mai. Der öfterreichische Minister bes Auswärtigen, v. Achrenthal und der deutsche Wefandte am Wiener Sofe, v. Tichirichth, hatten in Wien eine Konfereng, ber auch Raiser Wilhelm beiwohnte. Rach Beendigung berjelben verließ ber Raifer, nachdem er Raiser Frang Joseph herzliche Abschiedsgrüße hinterlaffen hatte, Wien.

Die Preffe zur Kaifer. Begegnung.

London, 17. Mai Sowohl die berliner als die wiener Zeitungen besprechen in langen Artifeln bas glanzenbe Ansehen bed Dreibundes und heben nachdrudlichft die friedlichen Beftrebungen besfelben hervor.

Italien baut 4 Dreadnoughts.

London, 18. Mai Die Einzelheiten des italienischen Flottens Etais sind nunmehr im Rom veröffentlicht worden

Es find 260 Millionen Mart eingestellt, welche über 6 Jahre

Es ift ber Bau bon vier Schlachtschiffen ber Dreabnought-Rlaffe vorgesehen.

Der Verteibiger von Port-Arthur begnabigt.

London, 18. Mai. Auf Befeht des Baren find die Generale Stöffel und Rebogatoff aus ber Kerkerhaft freigelaffen

Gie maren in der Beter-und-Paul-Festung interniert gewejen, wo ihre Wesundheit schwer gelitten hatte.

Der Zarim Mittelmecr.

London, 18. Mai. Nach Nachrichten aus Rom beabsichtigt ber ruffiiche Berricher, binnen furzem bem Ronig von Italien einen Besuch zu machen. Daran anschließend will Nikolaus nach Konstantinopel reisen, um bann von bort über bas schwarze Meer nach Rugland jurudzufehren .

Die Ruffen in Tabrig.

London, 21. Mai. In Tabrig und Umgegend befinden sich nach einer Jeftstellung des englischen Ministers bes Meugern 4000 Mann ruffischer Truppen.

London, 16. Mai. In Marseille sind 15 Eisenbahnbeamte verhaftet worden, welche fich ausgedehnter Beraubungen von Wepad ichuldig gemacht haben.

Mit Dietrichen öffneten bie Gifenbahnschaffner bie Roffer, entnahmen benfelben Wertgegenftanbe und verichloffen bann wieder bas Wepa f.

Man erwartet in Paris sensationelle Entbedungen, weil man bort ein Sehler-Rest sestgestellt hat, durch welches die gestohlenen Sachen bertrieben murben.

Mehrere hochstehende Personen sollen in Diese Angelegenheit verwidelt fein.

Der Sultan rudt eine Million heraus.

London, 22. Mai. Nach einer Meldung der konstantinopeler Zeitung "Tanim", hat der Ex-Sultan Abbul Samid ein Dolument unterzeichnet, burch welches er ber fürfischen Regierung bon feinem bei berschiebenen Banten beponierten Bermogen Aber eine Million Pfund abtritt.

Fremdenverkehr.

Hotel Raiferhof: Herren Dr. Lohmener, Rechtsanwalt Dr. Hofmann, Graf Budler, Rechtsanwalt Müller, Pritschow, Dr. Castens, Oberleutnant Hirt, Oberleutnant Mertens, Ober-

Bigin ann = Hotel (Curmulis): Herren Oberseuerwerler Engel, Feldwebel Terwesten, Prospektor van Novhen, v. Nosenberg, G. Tjolakis, S. Pjomakis, Zancovich, Bouzas, Freelanda, Filippi Pappadopoulo, Mamakos.

Seifenfabrik W. J. Tamé, Tanga verkauft Seife zu enorm billigeni Preisen nur an Wiederverkäufer. Muster u. Preise stehen gern zur Verfügung.

Billiger wie jede andere Seife

mehrere hundert neuangemeldete Dameir m. 2-200 000 Mk. Verm m. Herren ev. a. ohne Vermögen. L. Schlesinger, Berlin 18. Deutschland.

Pfelfen, Cigarrenspitzen Cigarettspitzen aus Meerschaum, Bernstein, Bru-gere, Heiz, Porzellan, etcdeutsche & englische Façons, lilustr. Katalog gratis &: franco.

A. Fleischmann & Co. Ruhla Nr. 105.

i. Thüringen.

Soennecken: Rundschriftfedern in 11 verlaiedenen Stärken. (92r. 1, 11/2, 2, 21/3, 3, 31/3, 4, 41/2, 5, 51/2, 6) vorrättig in ber

Papier u. Schreibmaterialienhandlung Daresfelam; Unter den Alazien Nr. 2.

Seit!violen Jahren wird In Deutschland und den meisten europäischen Ländern mit größtem Erfolg gegen die Geflügel-senchen der von uns hergestell ten Präparate

Galtinol
verwendet; die große Sterblichkeit des Geflügels durch
Cholera und Diphteritiswird auf eis Minimum beschränkt und Ansteckung der gesunden Tiere verhindert.

Gaillinol ist daher für die Tropen be-sonders geeignet und wird bereits in Südwest mit Erfolg angewandt.

Viele hervorragende Anekennungen und Nachbestellungen

In Doutschlandnur zu beziehen aus dem Veterinärlaboratorium der

Apotheke Lippoldsberg Preis pro Ft. ausrelehend für

20 - 25 Hühner etc. 2,50 M., 10 Fl. 23 M. ab hier. Für Ostafrika Vertre'ung: gesucht/ Zu verkaufen

Regierungsdampier "Kilwa"

des Zanzibar Gouvernements

Heimatsort Zanzibar, ca. 300 Tons Deplacement; erbaut 1885 aus Eisen, mit' Compound: Maschine von nominell: 42 PS: Cylinder 18 imes 33 ,, Kolbenhub 21,, .Kohlenverbrauch bei 7 - 71/2 Knoten 3 Tons 12 cwt. Welsh. Dimensionen 140 imes 22 imes 12 Fuss.

Zur Zeit im Zanzibar—Pemba-Dienst fahrend. Ablieferung kann umgehend in Zanzibar erfolgen. Ueber weitere Einzelheiten giebt! Auskunft.

TREASURER, Zanzibar Government.

Immelse bei Reinerz Gesucht für grosse Plantage Zwei möbli füftige in Schlefien. Tüchtiger junger Kaufmanı Angenehmer Aufenthalt für Erholung und Ruhesuchende in idhlischer Gegend. Walb. Lichtlustbab, alle Büber, Sr.

Verlangt werden Kenntnis der Suahelisprache, Buch-NAME OF STREET führung, Schreibmaschine.

> Anfangsgehalt 150-200 R. Ein Boy, Arzt, Wohnung, Hospital frei.

Vorläufig Monatskündigung. Schriftliche Angebote unter A. G. L. verschlossen an die Exped. d. Ztg.

Als Verlobte empf. sich

Adela Singer Ernst Schneider

Lahmauns Roxmaltisch und vegeta-rische Kost, Prospette durch die Zeitung.

Daressalam im Mai 1909 The state of the s

Deutsches Hotel garni via Sistina 149

(Ecke Piazza Barberini).

Neu eröffnetes Haus mit allem Comfort Im Zentrum der Stadt:

Zivile Preise. 5% Rabatt den Herren Militärs und Kolonialbeamten.

Um gütigen Zuspruch bittet

OTTO KOERBS

യ ജ Langjähriger Oberkellner im Hotel Hassler. 🖼 🔊

ioceoceoceoceoceoc

Gesucht

Perfekt Englisch erforderlich, Vorkenntnisse Deutsch; Kisuaheli, Buchhaltung erwünscht. Bewerbungen unter Angabe der Gehaltsausprüche und Beifügung von Zeugniscopieen zu richten an Postfach 26. Tanga.

Zunger tüchtiger Landwirt

fucht: Stellung: als Affistent oder Sekretär auf einer Plan= tage. Derselbe war auch län- Rp. 1.— per Stück zu be-

gere Zeit in kaufmänn. Betrieben tätig und ist mit allen ziehen durch die Bureauarbeiten bestens ver= traut.

Gefl. Offerten an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Ladescheine

für Gouv.-Dampfer

Buchhandlung Daressalam. Unter den Akazien 2.

Zoerners Boonekamp, besier Magen-Liqueur

H. Zoernery-Leipzig: Export-Depot: Hamburg:

10 Millionen- L. Irwahn verteilt

Hamburg

annähernd jede Hamburger Dovenhof 115, staatlich konzes-Stadt-Lotterie an Gewinnen u. sion. Hauptkollekte für Über-Prämien. Für alle 7 Klassen seeversand, sendet portofiei-kostet 1/1. Los M. 144.—, 1/2 M. ausführlichen Prospekt, be-27.—, 1/4 M. 36.—, 1/8 M. 18.—. dient unauffällig und reell.

Hierdurch gebe ich bekannt, dass ich mit dem 31. Mai ds. Js. mein Hotel krankheitshalber aufgebe, und fordere ich hiermit gleichzeitig alle meine Schuldner auf, ihre Rechnungen spätestens bis zum 5. Juni: ds. Js. zu begleichen, da ich selbst meinen Gläubigern gerecht werden muss.

ich habe Herrn Rechtsanwalt: Wendte Vollmacht erteilt, bis zu obigem Termine nicht eingegangene Beträge unverzüglich einzuklagen und die eingeklagten Gelder für mich in Empfang zu nehmen.

Franz Herms

Hotel Kaiserhof, Morogoro.

Kopierpressen

Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.

Meine Kanzlei befindet sich ab 28 eine Kur durebzumachen. Ich verdanke es den Pink Pillen dass ich meine Kräfte, mei-Mai 1909 im Hause der Photographischen Kunstanstalt Dobvon: bertin, Wilhelmsufer.

Sprechstunden: Nachm. 3 - 6 Uhr allgemeine Schwäche, frühzeitige Erschlaffung, Magenschmerzen und Rheumatismus. Vorm. unbestimmt.

Rechtsanwalt Müller.

Spennecken-Federn 115

Soennecken -Tintenfässer weißes, grünes, blaues Glas Rp. 1:00 - Rp. 1.50



Soennecken-Ordner quart, folio. Locher dazu.

Briefkörbchen

quart, folio.

erhältlich in der Papier- und Schreibwarenhandlung Daressalam; Unter den Akazien Nr. 2.

ebent. mit boll. Penfion zu bermicteu; näh. bei Fr. Reinhardt Bagamojostraße.

Tickets 2 Blocs von 1 Rp. 50 H. an Deutsch-Ostafrikan. Zeitung.

Wer hat nicht genug

Die Pink Pillen geben Blut

Es gibt nichts Verborgenes, Geheimnislvoles in der Blutarmut. Sie ist das Resultaeines Mangels in der Zusammenstellung des
Blutes, der in ebenso verschiedenen als zahlt
reichen Fällen seine Begründung hat. Das
Heilmittel ist ganz einfach. Es besteht darin
dem Blute seine normale Zusammensetzung, die erforderliche Keichhaltigkeit an roten Blutkörperchen, wieder zu geben. Gerade für diesen Zweck wurden die Pink Pillen geschaffen: Sie geben mit jeder Dosis Blut und reinigen und bereichern das letztere. Wenn Sie bluterm eind d. h. wenn Sie sich nicht kräftig fühlen, schlechtes Aussehen haben und beständig frieren, verlangen Sie Pink Pillen, welche Ihnen helfen werden. Dank denselben werden Sie sich bald besser befinden. Wir wollen hier ein Beispiel anführen, was die Pink Pillen zu leisten im stande siud.



Fräulein Caquais (Photo, Lagrange, Bourges

Fräulein Mario Caquais in Fauchecourt, par Savigny-en-Se taine-(Cher) schreibt folgender "Ich war sehr blutarm und hatte sehr schlechtes Aussehon, sodass mir jeder sagte, ich wäre schwindsüchtig. Ich war hieräber ehr besorgt. Man hatte mir schon allerlei Medizin nehmen lassen aber nichts hatte geholfen. Eine Freundin, die grosses Vertratten zu den Pink Pillen hatte, liess dieselben für mich kommen und ich begann mit denselben nen Appetit, gutes Aussehen und die Fröh-lichkeit wieder g funden habe"

Die Pink Pillen heilen nicht nur die Blut-armut, sondern auch alle diejenigen Krank-heiten, die ihre Entstehung in der Armut der Blutes zu suchen haben, wie: Schwäche des Nerven, Bleichsucht, nervöse Erschöpfung.

Preis der Schachtel Rp. 2.85. Generaldepositäre für Deutsch-Ostafrika Breischneider & Hasche G. m. b. H.

Dar essalam.

Chefrebaltion: Q. Pfeiffer Daressalam; verantwortlich für den Anzeigenteil: Inles Rlein: - Eigentum, Drud und Bertag: "Deutsch-Oftafritanische Zeitung B. v. Rop" Daressalam.

in the state of the

Deutsch-Oftafrika im Reichstag.

Die Generaldebatte im Plenum.

(Montag ben 1. März 1909.) (216. Sitzung.) (Fortstung)

Krase: Meine Herren, mit ein paar Worten noch zu ber Frage der Selbstverwaltung. Nach den Daclegungen, die der Herre Staatssetretär in der Kommission über die Art gemacht hat, wie in Ostasrika Selbstverwaltung bestanden hat, verstehe iet den Mut der Herren nicht, die dassit eintreten, daß eine solche Selbstverwultung weiter ausrecht erhalten wird. Wenn Selbstverwaltung die sein soll, dann versiehe ich darunter, daß Leute entweder ihr Eigenium verwalten oder doch über Gelder versügen, die sie selbst ausgebracht haben.

Belcher Art war benn nun die Selbsverwaltung, die in Deutsch-Ostafrita bestanden hat? Man hat den Negern die Hillensteuer auserlegt und hat einer geringen Anzahl von Weißen große Beträge von der Hittensteuer in die Hände gegeben mit der Bestimmung, sie im Interesse der Eingeborenen zu verwalten. Das haben die Leute dann in einer Beise getan, daß ich von dem Herrn Staatsseltetär nicht gehört habe, daß irgend etwas sir die Eingebornen geschehen ist; aber in der leichtsertigsten, nuverantwortlichsten Beise sind diese von den Negern ausgebrachten Gelder von den Ansiedlern und Beamten in ihrem In-

tereffe verwandt worden. (Bort! bort! bei ben Sozialbemokraten.)

Da muß ich schon jagen, daß nach solchen Erfahrungen man allen Anlag hat, ben Daumen auf dem Beutel zu haben und ben Leuten die Befähigung abzusprechen, über Gelder zu verfügen, die sie nicht selber bezahlen.

(Sehr richtig! bei den Sozialdemotraten.) Wenn jetz! in der Kommission von den Mehrheitsparteien und dem Herrn Staatssekretär vereinbart worden ist, daß nicht niehr 50 Prozent, sondern nur 25 Prozent der Hiltenseuer diesen Leuten zur Selbswerwaltung abgegeben werden, dann nehme ich keinen Anstand, zu erklären, daß daß zu viel ist, und daß ich winssche, daß nicht ein roter Pseunig diesen Leuten übergeben werde.

(Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)
Wenn man schon zur Selbstverwaltung übergehr, weshalb geht die Regierung nicht daran, zu bestimmen, daß die Reger ein Mitbestimmungsrecht erhalten? Wan kann nicht sagen, daß mit dem Reger gar nichts anzusangen wäre; denn da, wo man die Eingebornenhäuptlinge abgeset hat, hat man zum Teil eine Schädigung unserer Interzser ersahren. Wan geht dazu über, die Eingebornen unter die Boimäßigkeit von Stammesangehörigen zu sekunden. Ein Neger, der das Geschieß hat, über Hunderte von Stammesangehörigen zu versügen und sie in Ordnung zu bringen, den die Regierung mit gewissen der hieden Niechten ausstattet, warum soll der nicht das Beug haben, auch mitzureden, wenn darüber gesprochen wird, wie über das Gelb seiner Brüder und Stammesgenossen versügt werden soll? Ich halte es sür selbstverständlich, daß, wenn der Neger zahlt, ihm auch das Niecht zugestanden werden muß, daß er mitbestimmt. Aus eine solche Mitbestimmung der Neger ist auch dei der Selbstverwaltung keine Küdzsicht genommen, die in Südwestapitla zur Einstührung gelanzt sie. In § 3 der Berordnung, über die wir hier im Reichstag leider nicht mit zu bestimmen haben, wird gesagt: "Angehörige der Gemeinde sind mit Ausnahme des Gouverneurs alle Personen, welche innerhalb des Gemeindebezites durch ständige Riederlassung einen Wohnsis haben." Dieser

Auf eine solche Mitbestimmung ber Neger ist auch bei ber Selbstverwaltung keine Michiacht genommen, die in Südwestafrika zur Einstützung gelangt ist. In § 3 der Berordnung, über die wir hier im Reichstag leider nicht mit zu bestimmen haben, wird gesagt: "Angehörige der Gemeinde sind mit Ausnahme des Gouverneurs alle Personen, welche innerhalb des Gemeindebesztrk durch ständige Niederlassung einen Wohnsit haben." Dieser Bestimmung entsprechend sollten die Gemeindeangehörigen auch ein Mitbestimmungsrecht haben. Aber in § 16 wird gesagt: "Bahlberechtigt sind alle 15 Jahre alten, nicht der Schuptruppe angehörigen deutschen Gemeindeangehörigen. Nun ist wiederholt gesagt worden, es gehe nicht an, die heinrischen Berhältnisse ohne weiteres auf die Kolonien zu übertragen. Wenn nan schop den Gemeindewahlrecht haben, so dien ich doch der Meinung, daß dieser Grundsaft sich in Afrika nicht wird aufrechterhalten lassen. Diese Bestimmung wird böses Blut dei den Buren, Engländern uswich machen, die im Schuhzebiet angesiedett sind. Ich erinnere an die Kämpse, die in der Transvaalrepublik zwischen Buren und Engländern in bezug auf die Wahlrechtsstrage gesührt worden sind. Es geht nicht an, Leuten, die länger im Schuhzebiet siehen der Kemeinde keizutragen.

vorzueningalen, da indn sie nicht davon entolinder, zu den Kosen der Gemeinde beizutragen.
Noch bedenklicher erscheint mir, im § 17 die Deutschen vom Wahlecht auszuschließen, wenn sie die sonstigen Bedingungen ersüllen, deswegen, wenn sie mit einer Eingeborenen verzh:tratet sind oder mit einer solchen im Konkubinat leben. Diese Bestimmung ist ausgenommen worden, um der Bastardschaft vorzubeugen. Die Zahl der Mischlinge hat in den letzten Jahren durch den staten Austrom von Ansiedern und Soldateu rapid Jugenommen. Ich mache sein hehl daraus, daß ich nichts weniger als davon erbaut bin, daß eine solche Bermischung der Rassen vor sich geht; aber solange in Sidwestafrika 8000 Männern nur ein paar hundert weiße Frauen gegenisberstehen, wird der nuch mancher Bastard geboren werden, und die Berweigerung des Wahlrechts wird nicht zur Folge haben, daß weniger Bastarde geboren werden, sondern sie wird zur Folge haben, daß weniger Bastarde geboren werden, sondern sie wird zur Folge haben, daß weniger Bastarde geboren werden, sondern sie wird zur Folge haben, daß weniger Bastarde geboren werden, sondern sie wird zur Folge haben, daß weniger Bastarssischen seine solchen sie seines selbs noch mehr delssisch wird, und daß die Wardarssisch ist solch solchen zung, die sowie selsenden Frau zusammenlebt, noch eine Berickarsung ersährt, wenn er von seinen Klassenzenssen auszeschalte wird.

Ich gehe, trogbem ich weiß, daß wir bei der Mehrheit des Haules keine Borliebe dafür finden werden, noch weiter und dage, daß es nur in der Ordnung ist, daß, wenn der Neger als Gemeindeangehöriger angesehen wird und zu den Gemeindeangeheiten auch zu zahlen hat, man ihn auch mitreben lassen soll. Ich sage nicht, daß man ihm solort das allgemeine gleiche, direkte und geheinte Wahlrecht geben soll; aber ausschließen sollte

getegenheiten auch zu zahen pat, man ihn auch mitreoen iaisen soll. Ich sage nicht, daß man ihm sosot daß allgemeine gleiche, direkte und geheine Wahlrecht geben soll; aber ausschließen sollte man ihn nicht bei der Verhandlung über seine Angelegenheiten. Wie sehr wir Veranlassung haben, eine solche Forderung zu erheben, geht aus dieser Gemeindeordnung deutlich hervor. Darin wird bestimmt, daß die Wahrnehmung der Rechte des Negers durch Eingebornenkommissare ersolgen soll; sind Eingeborenenkommissare nicht da, dann kann der Gemeinderat sie ernennen. Ja weun der Gemeinderat nun aus solchen Gemeinsennehmen des sieht, wie der Artikelschreiber aus Windhul, von dem ich vorhin ein Zitat vorgetragen habe, dann kann man sich ungeführ denken, wie die Negerinteressen wahrgenommen werden. Es kommt aber dazu, daß den Reißen. Im S 72 sieht, daß die Gemeindeangehörigen zu persönlichen Diensten haß der Verangez werden können neben den anderen Lasten, d. h. zu Handarbeiten; aber nur die Eingebornen können dazu herangez

gen werben. Der § 73 sagt: "Lußer ben burch übernahme und Erfüllung ber durch die Gemeindeamter bedingten Diensten dürsen nicht eingeborne Gemeindeamgehörige mur für Fälle der Not und Gesahr zu persönlichen Diensten in Anspruch genommen werden", d. h. der Neger muß arbeiten, und der Weiße hat dassilt das Necht, die Gemeindeämter zu belleiben. Das ist ein Ausgleich der Interessen, der mir recht eigenarig erscheint. Weine Herren, ich gehe auch dem sehr dringenden Wunlich Ausdruck — der Gouverneur hat die Möglichkeit, diesem Wunschrung zu tragen —, das in dem Landesrat auch Vertreter der Schwarzen zugezogen werden. Der Landesrat soll über die Interessen des ganzen sidwestarischen Schwarzen zugezogen werden. Der Landesrat soll über die Interessen des Juderscheinschen Schwarzen zugezogen werden. Der Landesrat soll über die Interessen des Juderscheiten des Landes, das die vor zwei Jahren noch den Herten vorhanden sind, und der Gouverneur nach der geltens den Bestimmung die Möglichseit hat, Leute seines Vertrauend zuzusiehen, halte ich es sür ein Gebot der Klugheit, einen Vertrausensmann der Neger zu berusen und anzuhören, ganz besonders dann, wenn Fragen, die die Neger besonders interessieren, auf der Tagesordnung siehen. Meine Herten, ich betwe sehr nachsdrück, daß es einsach ein Gebot der allereinsachsten Klugheit ift, in unserer Kosonie die Neger nicht schlecher zu stellen als in englichen Gebet, das angrenzt.

Gehr richtig! bei ben Soziabeniokraten.) Die Engländer geben den Regern das Wahlrecht, und zwar nicht, wie gesagt worden ist, aus Humanitätsduschei. Die traue ich den Engländern nicht zu. Sie tun das, was ihren politischen und geschäftlichen Interessen entspricht. Und wenn sie nach 200 jährteger Bosonisationsersahrung dazu kommen, den Farbigen das Wahlrecht zuzugestehen, so ist das eine Lehre, an der wir nicht achtios vorübergehen sollten.

Meine Herren, der Herr Wonvernenr hat in der Kommission, wie ich ohne weiteres zugestehe, in einer recht menschenfreundlichen Weise über Neger und Negerangelegenheiten gesprochen. Er hat zum Ausdruck gebracht, daß die Einrichtung der Selbstvervolltung nur eine vorläusige sein soll, daß Anderungen in absehbarer Zeit, wenn es notwendig ist, herbeigesührt werden sollen. Ich die der kolonialpolitik verdenige dere seinigen Leute liegt, die an der Kolonialpolitik besonders intereseitert sind und sie zu sördern wünschen, daß Resoumen in der Richtung, wie ich sie eben angeregt habe, mit in Erwägung gezo-

Meine herren, mit einigen Worten will ich noch zum Schluß auf die Frage der Justigverhältnisse, der Rechtsprechung in den Kolonien eingehen. Ich habe nicht die Ubsiedt, mich an der Kritik zu beteiligen, die herr Kollege Ablaß an der Urt der Richterorganisation geübt hat, sondern will nur kurz betonen, daß ich der Uberzeugung din, daß nicht nur eine Resorm der Rechtsvershältnisse berbeizusühren ist, soweit die Weisen in Frage kommen, sondern daß mehr noch in den Kolonien eine Resorm der Jussitzversähtnisse angebracht ist, soweit die Schwarzen in Frage kommen.

Wenn ich heute ein paar Mal gesagt habe, daß mir die Außerungen des Herrn Staatssekretärs Freude gemacht haben, so kann ich das leider nicht sagen von der Außerung, die er am Freitag gegenüber dem Herrn Abgevonicten v. Liedert getan hat; indem er sich dagegen verwahrte, daß in den Kolonien weniger bestraft werde als krüher. Er hat darauf hingewiesen, daß man humaner sediglich in Osiafrika sei, insosern als weniger geprügelt werde deswegen, weil man mehr Geld als Strass nimmt. Meine Herren, ich wünschte, Sie hätten sich alle die Abellen angesehen, in denen die Regierung über die Rechtspsiege in den Kolonien berichtet. Ich muß sagen daß man ein Gesühl der Beschänung darüber empsinden muß, daß Rechtsverhättnisse bestehen, wie sie da geschildert werden.

Meine Herren, ich sagte vorhin, daß Negerleben nicht viel gelten. Das gilt nicht nur bei kriegerischen Expeditionen, sondern auch bei der Krchtspsiege. Mit Hinrichtungen von Regern ist man in den Schutgebieten leicht bei der Hond, während Weise sehr milde bestraft werden, hat und der Fall des Farmers Vielsgager gelehrt, von dem seistlicht, daß er deit Herroweiber totgeschlagen resp. zu Tode gemautert hat Dasur hat der Mann nur zwei Jahre Gesängnis besommen. Weil das zu flandalös war, hat er neun Jahre besommen, ist aber in der humansten, rücksichtsvollsen Weise behandelt worden. Vet der in der Kontmission außerordentlich interessant kungaben über die Rechtsanschauungen gemacht, die bei den Kolonisten in Ufrika herrschen. Er sagte uns, die Linte hätten überhaupt sein Berstündnis dassir, daß sie Bergehen büsen müßten.

(hört! hört!); sie haben nie Neigung bazu, einzusehen, daß sie sür Vergehen auch ins Gesängnis gehen sollen, und wenn sie bestraft sind, wollen sie regelmäßig begnadigt werden, jodaß man darand bie Leute taisächlich tun und lassen wollen, was ihnen gesält. Menschenleben sollen gleich viel wert sein. Der Vielhager, der drei Menschenleben auf dem Gewissen hatte, bekommt 9 Jahre Gesängnis und hofft auf Begnadigung; aus Kannerun wird berlichtet, daß ein Neger einen Weißen, der Lebensmittel requirierte, niedergeschlagen hat; dasür wird nicht etwa dieser Neger mit Gesängnis bestraft oder ausgehängt, sondern sünf Neger werden gleich ausgehängt.

(Hort! hört! bei den Sozialdemokraten.)
Der Weiße, der drei Regerleben auf dem Gewissen hat, besommt neun Jahre Gesängnis, ein Neger, der einen Weißen iötete, besommt gleich noch vier Kameraden ins Jenseiks mit zur Sühne. Daß das eine gerechte Justiz ist, davon kann keine Nede sein. Geprügelt wird von Rechts wegen in allen deutschen Kolonien. In Ditafrika sind im vorigen Jahre 1791 mal Prügestrasen verhängt worden; daneben haben aber noch 2863 N.ger, die man mit Geld oder Gesängnisstrase belegt hat, ebensals Prügel dessommen, sodaß in Ditafrika allein mehr als 4000 mal von Rechts wegen von den paar Beamten und Nichtern Prügelsschafen verhängt worden sind. In Kamerun kamen 28 Todessutelle vor; nicht weniger als 222 Reger hat nann mehr als ein Jahr kang ins Gesängnis gesteckt. Die deutsche Kulturrägerei besteht darin, daß neben jeden Flaggenmaß außer einem Gouvernementsgebäude sosort noch ein Gesängnis außer einem Gouvernementsgebäude sosort noch ein Gesängnis singebaut wird. Für Südwestristia ist die Ariminassatistik besonde. interessant man hat 1908 in Südwestasrika 28 Neger bingerichtet, hat dann 680 zu längeren Gesängnisstrasen verurteilt, 1225 zu Gesängnisstrase unter 6 Monaten; insgesamt sind 3151 Gingeborne bestrast. Nun hat uns der Herr Staatssekretär in seinem Bortrag hier erzählt, daß knapp 60 000 Eingeborne, Männer, Weiber und Kinder, ind der Gesingnisstras und kinder, eine Bestrasung zu rechnen. Das sann man allein durch den Ansten und kinder, eine Bestrasung zu rechnen. Das sann man allein durch den Anstenduchte Besiden man muß annehmen, daß geradezu in blindwütender Beise die Sussting geübt worden ist. Besonders

beachtenswert ist, daß in Sudwestafrika im vorigen Jahre, immer nach den amtlichen Angaben, 925 Eingeborne geprügelt wurden von Rechts wegen.

(Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Da man nicht annehmen tann, daß die zivilijatorische Kolonialpolitik des Herrn Staalksekretärs es zuläßt, daß Weiber und Kinder geprügelt werden, bleibt nur die Annahme übrig, daß von je 20 Nämern, die in der Kolonie vorhanden sind, einer Prügel bekommen hat. Bei dieser Krimtinalsatistik wundere ich mich allerdings darüber nicht, daß keine Ruhe unter der eingeborenen Bewölkerung Platz greift. Wenn wir noch ersahren könnten, wie viele Reger ans freier Hant, ohne Richterspruch geptügelt werden, würden wir nus wahrscheinlich wundern, daß nicht längst ichen wieder ein Anstendicksinlich wundern, daß nicht längst ichen wieder ein Anstendicksinlich vonderen an eine Resorm der Justizverhältnisse gegangen wird, sollte gegen beise Prügelrechtiprechung mit besonderem Nachrduck vorgegangen werden.

Nach dem, was ich vorgetragen habe, glaube ich denn doch sagen zu können, daß die dentiche Koloniaspolitik keineswegs eine solche ist, die als eine zivilizatorische bezeichnet werden könnte. Wir werden, wie disher, auch in Zukunst bemühr sein, eistig darauf hinzuarbeiten, daß Reformen in unserer Koloniaspolitik durchsiührt werden, despuders in der Nichtung, daß dem Eingebornen, die wie Menschen zu besandein und zu achten sind, auch ein menschenwürdiges Dasein bereitet wird. Unsere grundsäusliche Stellung zur Koloniaspolitik samn aber nach den Erfahrungen, die wir bisher mit der deutschen Koloniaspolitik gemacht haben, nicht erschiltetet werden. Man hat dem Volke riefige Opfer ausgepackt: Vorteile stehen dem nicht gegenüber. Ausbeutung, Unterdrückung und Ausrottung sind die Folgen sür die Eingebornen gewesen! Wir lehven, wir bisher, so auch in Zukunst dassür iede Verantwortung ab.

(Bravo! bei den Sozialdemolraten) Bizepräsident Knempf: Das Wort hat der "Herr Bevollmächzigte zum Bundesrat, Staatsselcetär des Reichstolonialamts, Wirkliche Geheime Rat Dernburg.

Dernburg, Wirklicher Geheimer Rat, Staatssekretär des Reichskolomialamts, Bevollmächtigter zum Aundekrat: Der Herr Vorredner hat aus der amtlichen Denlichrift eine Relhe von Umständen herausgezogen, welche wir selbst, d. h. die Berwaltung, als verbesseungssähig in den Kolomien angegeben haben. Die Verwaltung sieht auf dem Standpunkt, daß allerdings in den Kolomien noch vieles verbesset werden kann und muß. Das ist nicht anders als in der Heinat auch, wo sich sie den Parlament 6 oder 7 Monate des Jahres müht, die Verhältnisse zu ändern und zu verbessen. Der Herr Vorredner hat diese ganzen Vershältnisse durch die, ihm durch seine Parteistellung ausgenötigte burdle Vielleng alles das ausgelassen und aussassen Wunge dieser Parteistellung alles das ausgelassen und aussassen müssen, was einen dassus sollten, daß diese Verhältnisse als vorübergehende angesehen werden sollten.

(Unruhe bei ben Sozialdemokraten.) Ich gehe zunächst auf die Bemerkungen ein, die er in bezug auf die Justizoflege gemacht hat. Wer etwas beweisen will, sou sich vor Uebertreibungen in acht nehmen.

(Buruf von den Sozialdemokraten: Das jollten Sie fich besonders merken!) Gang richtig, das gilt für jedermann, für herrn Ledebour

(Heiterleit.)
Run gilt es aber auch für den Herrn Abgeordneten Noste; wenn der hierher gesommen ist und fagt: "Seht einmal, was das für eine Rechssprechung ist; für 3 Schwarze wird ein Farmer zu 9 Jahren Gesängnis vernrteilt, und für einen Weißen werden 5 Schwarze zu Tode gedracht!", so muß man doch sagen: da hört doch jede Würdigung der Verhältnisse auf! Wie wissen Sie denn, unter welchen Umständen dieser Viehager sein Verden begangen hat? Es sind heute Zweisel daran erhoben worden, ob der Wann überhaupt zurechnungssähig ist.

(Unruhe bei den Sozialbemokraten.) Und die Schwarzen wären sicher nicht zum Tode verurteilt worden, wenn sie sich nicht beteiligt hätten. Das liegt ja in den Kolonien nicht anders als hier.

Selbstverständlich hat überall — das habe ich schon an Fritag betont — die Kolonialpolitik durch die verschiedensten Phasen zu gehen. Es gibt eine Phase der Eroberung, eine Phase, in der sich die Schwarzen zumächst den Weißen gegenüberstellen, und in der unter Umständen, oder sicher nichts hilst, als daß den Schwarzen die llebernacht, das Uebergewicht der Weißen gezeigt wird. Dazu gehört die Veriode, von der ich hinsichtlich des Herrn Abgeordneten v. Liebert gesprochen habe; und dazu gehört die Verlode, von der in dem Buche des Herrn Dominik berichtet worden ist. Das ist eine ganze selbstweritändliche Sache, und Sie können gegen diesen iehr braven und tichtigen Nann kein Aaterial herleiten aus einer Sache, die ver vielen Jahren in einem sehr wieden Lande vor sich gezangen ist. Ich begreife sehr wohl, weshalb die Herrn Sozialdemukraten auf diese Angeleg nheit immer wieder zurücklommen: nämlich deshalb, weil vor zwei oder drei Jahren Herr Bebel bezüglich des Herrn Dominik etwas behauptet hat, was er nachher nicht hat beweisen können, eine große Erausans

(Buruf von den Sozialdemokraten.)
— Nein, Sie haben es nicht nachgewiesen, Herr Bebel; wir haben uns darüber ja auseinandergeseht! Deshalb kommen Sie immer auf die Angelegenheit Dominik zurück, und den Herrn Dominik habe ich hier nachdrücklich in Schutz zu nehmen.

(Zuruf von den Sozialdemofraten: Für sein Waidmannsheil!)

Die Herrn Abgeordneten Eichhorn und Roske haben uns hier größe Votträge gehalten — Herr Röske einen sehr keißigen Bortrag —, die sich damit beschäftigen, wie es in den Koslonien allen so schlecht aussiehe. Sie haben sich im wesentlichen auf amtliches Material bezogen Da gesta ten Sie mir nun, eine Sache auszusprechen, die mir sehr am Herzen liegt. In dem hohen Neichstag ist die Neigung, jenes amtliche Material zu verfürzen, inden man es nur alle 2—3 Jahre herausbringt. Worans sollten dam aber die Herren Sozialdemostaten ihre schonen Rechen halten, wenn wir ihnen das Material verfürzten?

(Heiterkeit. — Lachen bei den Sozialdemokraten.) Ich bitte sehr, win dieser Idee abzusehen, aber nicht nur Ihretwegen, sondern der gesammten breiten Dessentlichkeit wegen, damit sie auch sieht, wie einseitig das Matertal ausgeschlachtet wird, und wie die Sozialisten den Leuten eine große Masse von Dingen vorenthalten, die zu einem gerechten Bilde absolut notwendig wären. Wenn die Herren, besonders der Herr Abgeordente Eichhorn sich dieses Material etwas besser ungesehen hätte, so wäre ihm eine Neihe von Schwuppern nicht vorgesommen.

Ich erinnere 3. B. daran, daß er gesagt hat, Togo habe in biesem Jahre einen Zuschuß. Herr Eichhorn ist Mitglied der Budgetkommission. Wir wissen alle, daß der Zuschuß für Togo ausgegilchen worden ist. Das wird nicht bestritten werden. Herr Eichhorn behaubtet, eine große Menge von Beanten läge auf Reichstoften. Setr Eichhorn mußte wissen, daß die allermeisten unserer Kosonien, besonders die, von denen er gesprochen hat, auf dem Ziblietat, von dem die Rede war, überhaub keinen Reichszuschuß mehr verlangen.

Eint beachtenswerte Rachschlage Broichure für oftafritanische Saushaltungen bildet bas nene Preisbuch ber befannten und alteften Ausruftungsfirma Bretichneiber & Saide G. m. b. S. in beren Besit sich auch bie einzige Upothete ber Hauptstadt befindet.

Die Bielfeitigkeit biefes Warenhauses zeigt bas übersichtlich angeordnete Inhaltsverzeichnis bes Buches, dem wir einige Stichproben entnehmen: Kolonialwaren, Ronferven, Sämereien, Safari, Belleibung, Hans u. Rüche, Lugus, Cigarren, Glas, Waren, Krankenpflege, Parfumerie und Toilette, Photographie etc. etc.

Mugerbem übernimmt bas Saus gange Ausruftungen für Expeditionen, Braparieren und Konservieren von tierischen Cammlungsgegenständen, Spedition nach Deutschland, Bewegung von Kommissionsauftragen burch bas Hamburger Haus der Firma etc. —

Alles in allem enthält biefe Brofchure bes Warenhaufes Breifchneiber & Safche Darcsfalam für jeben Oftafrifaner wertvolle Drientierungen.

Postnachrichten für Juni (909.

Tag	Beförderungagelegenheiten	Bemerkungen.				
12234455511	Abfahrt eines englischen Postdampfers v n Zanzibar nach Aden. Ankunft eines GouvDampfers von Mombass, den Nordstationen und Zanzibar Ankunft des R. P. D. "Khedive" von Zanzibar und Bagamoyo	Post	&D	Berlin	20.	6.
3	Abfahrt des R. P. D. "Khedive" nach Europa	Post	an	Berlin	24.	6.
4	Ankunft des R. P. D. "Adolph Woermann" von Europa Ankunft des D. O. A. L. "Dampfer "Präsident" von Bombay	Post	ab.	Berlin	15.	5 .
5	Abfahrt des R. P. D. "Adolph" Woermann nach Durban	1				•
5	Abfahrt des D. O. A. L. Dampfers "Präsident" über Ragamovo nach den Sildstationen	l				
.5	Abfahrt eines GeuvDampiers nach den Südstationen	} .				
11 12	Ankunft des D. O. A. L. Dampfers "Präsident" von den Südstationen und Bagamoyo					
13	Ankunft des R. P. D. "Bürgermeister" von Durban Abfahrt des R. P. D. "Bürgermeister" nach Europa	١			_	
13	Abfahrt des D. O. A. L. Dampfers "Präsident" nach Bembay	Post	ALI	Berlin	2.	.7.
13 16 17	Ankunit eines GouyDampfers von den Südstation	ļ				•
17	Ankunft des R. P. D "Khalif" von Europa	Post	ah"	Berlin	98	×
18	Ankunft des D. O. A. L. Dampfers "Somali" von Rombev	1		201111	٥٠,	٥.
19	Abfahrt des D. O. A. L. Dampfers "Somali" über Ibo und Mozambique nach Durban	}				
19 23 25 25 25 25	Abfahrt des R. P. D. "Khalif" über Bagamoyo und Zanzibar nach Kilwa	1				
25	Abfahrt eines GouvDampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombass Ankunft des D. O. A. L. Dampfers "Gouverneur von Bumbay	1				
25	Ankunft des R. P. D. "Prinzessin" von Europa	70-4	. 4.	200 1 31		
25	Ankunst eines englischen Postdampfers von Aden in Zanzibar	Post Post		Berlin Berlin		
: 6	Abfabrt des R. P. D. "Prinzessin" nach Durhan	2.50	ao	DELIL	•	a.
26	Abfahrt des D. O. A. L. Dampfers "Gouverneur" über Bagamovo n. d. Südetationen	ļ				
26	französischen Postdampfer nach und von Europa					
27	Abfahrt eines französischen Postdampfers von Zanziber nach Europe	Post	an	Berlin	17.	7
28	Ankunit eines französischen Postdampfers aus Europa in Zenether	Post	ab	Berlin	8	6.
28*) 29	Ankunft eines GouvDampfers mit Europapost von Zanzibar	1		_		
29	Abfahrt eines engli chen Postdampfers von Zanzibar nach Aden	Post	an	Berlin	18.	7.

Anmerkung *) Ankunft in Daressalam ev. später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar.

Kolonialkalender für 1 B

Buchhandlung der D. O. A. Zeitung.

issmann-Hotel

unter den Akazien No. 23. Post-Box No. 13.

Commissions-Agent

14 Zimmer mit elektrischer Beleuchtung

Pension Rp. 65.— monatlich Wohnung mit Pension

Rp. 4.75 und 4.25.

Vorzügliche europäische Küche

Französischer Rotwein "Rivoire"

Zoll-Ausfuhranmeldungen Zoll-Einfuhranmeldungen adescheine der Flottille
Zollverordnungen
Bergverordnungen
erhältlich bei der Buchhandlung Daressalam, Ladescheine der Flottille

Unter den Akazien Nr. 2.

Tandwirtschaft!

Sonnabend den 29. Mai Abends 81/2 Uhr

Monatsversammlung

im Hotel Kaiserhof.

Der Vorstand.

Instrumente

fe!

Preisliste

für Or. 1. Haus, ö Sprechmaschinen fi chester, Sohule u.



Jul. Heinr. Zimmermann Fabrik Leipzig Export

24 Jahre olt, mit ollen kommenden kufmännischen Arbeiten bestens vertraut, gur Beit noch in fefter Stellung, fricht fich gu verändern. Um liebften taufm. Geschäft ober Blantagenbetrieb. Wefl. Offerten unter K. an die Exp. die er Zeitung.

Am 2ten Pfingstfeiertag

von nachmittags 4½ Uhr an

Grosses Gartenkonzert der Askarikapelle

im Garten der Brauerei Schultz.

Ausschank der bekannten, vorzüglichen Biere. Spezialität: Frische Knackwurst mit Sauerkraut.

Specifion Zollabfertigungen jeder Art Commission An- und Verkauf aller Landesprodukte

Uebernahme und Zusammenstellung von Fxpeditionen und Jagdausflügen.

Uebernahme aller Auktionen

Vermittlung von Landverkäufen sowie Neuanlage von Plantagen

Ausrüstung und Verprovientierung von Schiffen

Sachgemässe Verpackung und Spedition von Sammelgegenständen

Grösstes Lager von Zanzibar-Artikel Verladen von Frachten aller Art in eigenen Leichtern Spedition aller Postsachen nach sämtlichen Orten

Deutsch-Ostafrikas. Gestellung von Trägern in jeder Anzahl Auskünfte aller Art

Kalkgeschäft

Bekanntmachung.

Der im Bezirk Iringa ansässig gewesene Kaufmann Paul Sehm ist am 16. 4. ds. Js. hier gestorben. Alle diejenigen, welche Forderungen an den Nachlass des Verstorbenen zu haben glauben, wollen diese bis spätestens 30. 11. 1909 hier geltend machen, desgleichen wollen diejenigen, an welche der Verstorbene Forderungen hatte, diese bis zum gleichen Termin an die Adresse des Unterzeichneten begleichen.

Iringa, den 6. Mai 1909.

Der Nachlassverwalter.

Brzezynsky, Sergeant Militär-Station Iringa.

Juchbinderei - Arbeiten jeglicher Art führt samber und billigst aus die

"Deutsch-Ostafrikanische Zeitung".

Commission

Postfach No. 13

Uebernahme von Vertretungen. Verladungen durch eigene Leichter. Zollabfertigungen und sämtl. Besorgungen resp. Einkäufe am hiesigen Platze.